

Zerreck, Kommunist und Bleiglasschleifer im VEB Lausitzer Glas Weißwasser, wurde aufgezeigt, was darunter zu verstehen ist. „Gut zu arbeiten ist eine Selbstverständlichkeit“, meint er, „aber das allein genügt heute nicht mehr. Entscheidend sind das offene Bekenntnis, das Sich-an-die-Spitze-Stellen und das Durchboxen einer Aufgabe, auch wenn sie manche nicht sofort verstanden haben.“

Sein Standpunkt lautet: „Man muß mit den Menschen sprechen, allein erreicht der Kommunist wenig. Zuerst gilt es die Genossen der Parteigruppe zu gewinnen und dann das ganze Kollektiv.“ So ging Genosse Zerreck heran, als er mit seiner Brigade „Völkerfreundschaft“ alle Betriebskollektive aufrief, bereits ab Oktober nach den Plankennziffern des Jahres 1983 zu arbeiten und den Monat September zum Monat der höchsten ökonomischen Leistungen zu gestalten.

Straff führen, koordiniert Vorgehen

Eine vierte Erfahrung der politischen Massenarbeit besagt, daß jede Initiative, jede Bewegung, soll sie von Dauer sein, von der Parteiorganisation straff geführt und gemeinsam mit den staatlichen Leitern, der Gewerkschaft und den anderen Massenorganisationen organisiert werden muß.

Diese Erfahrung veranschaulichte Genosse Winkler, 1. Sekretär der Kreisleitung Spremberg der SED, am Beispiel der Betriebsparteiorganisation des Braunkohlewerkes Welzow. Vor Jahren war die Situation am Komplex der 60-Meter-Abraumbrücke von Störungen, Havarien und Verstößen gegen die Ordnung und Disziplin gekennzeichnet. Nach gründlichen Konsultationen mit leitenden Genossen und Parteiaktivisten erteilte die Kreisleitung der Parteiorganisation den Auftrag, die besten Kommunisten, die besten Baggerfahrer, die besten Kumpel überhaupt an die Abraumbrücke F 60 zu delegieren.

Über das Warum dieser Maßnahme wurde gemeinsam eine Argumentation erarbeitet. Sie diente als Grundlage für die Diskussionen und vielen Gespräche mit den Kommunisten und Werkträgern.

Großes Augenmerk schenkte die Parteiorganisation dem koordinierten Vorgehen der staatlichen Leiter und der Genossen in den betrieblichen Leitungen der Massenorganisationen. Eine Folge war, daß das Vertrauen in die Kraft zur Lösung der bis dahin unmöglich erscheinenden Aufgabe zur Leistungssteigerung an der Abraumbrücke F60 wuchs (Siehe auch NW 7/1982). **Auf eine fünfte Erfahrung, die stets in der politischen Massenarbeit zu berücksichtigen ist, machte die Konferenz aufmerksam. Im Kampf**

zur Erfüllung politischer und ökonomischer Aufgaben ist das Beste keine konstante Größe.

Das beachten die Leitungen der Parteiorganisationen in ihrer Führungstätigkeit. Ganz in diesem Sinne entstand die Initiative der Jugendbrigade „7. Oktober“ im BKW Welzow „Mit den Besten vergleichen - selbst Spitze erreichen“. Diese Initiative ist in der Bezirksparteiorganisation zu einer Massenbewegung geworden. Sie ist darauf gerichtet, ungerechtfertigte Niveauunterschiede in den ökonomischen Leistungen der Kollektive zu überwinden.

Die Initiative ist eng mit der Bereitschaft und dem Willen verbunden, die Erfahrungen der Besten aufzunehmen und zu verallgemeinern. Das erfordert, so unterstrich die Diskussion, den Leistungsvergleich als eine Methode des sozialistischen Wettbewerbs von Betrieb zu Betrieb, von Brigade zu Brigade, von Mann zu Mann zu führen.

Der Meinungsaustausch demonstrierte anschaulich, daß die Losung „Mit den Besten vergleichen - selbst Spitze erreichen“ auch für die politische Massenarbeit zutrifft. Als Beweis dafür waren wirksame Methoden der politisch-ideologischen Tätigkeit der Parteiorganisationen im Gespräch. Verallgemeinert wurden unter anderem Erfahrungen der politischen Massenarbeit der Grundorganisation Zentrale Werkstätten des Gaskombinats Schwarze Pumpe. Auf Anregung der Parteiorganisation entstand unter Verantwortung der Gewerkschaft eine „Schule der besten Erfahrungen“ für die Popularisierung und Anwendung von herausragenden Taten und Haltungen. Zum Teilnehmerkreis gehören vorbildliche Facharbeiter, Neuerer, Meister, Parteigruppenorganisatoren, Vertrauensleute sowie staatliche Leiter.

Von dieser Betriebsparteiorganisation wird auch seit zwei Jahren die bewährte Methode der „Selbsteinschätzung der Arbeitskollektive“ gefördert. Bei dieser Methode geht es darum, in den Arbeitskollektiven die Auseinandersetzung über das Erreichte zu führen und jedes Kollektivmitglied anzuregen, ehrlich zu seinem Leistungsverhalten Stellung zu nehmen.

+

Die Konferenz widerspiegelte, daß die Parteiorganisationen im Bezirk Cottbus über vielfältige Erfahrungen der politischen Massenarbeit verfügen. Der Meinungsaustausch über beste Mittel und Methoden sowie die Diskussion über die sich in Verwirklichung der Beschlüsse der 4. Tagung des ZK der SED ergebenden neuen Anforderungen waren vor allem darauf gerichtet, jene Kampfpositionen und Initiativen auszuprägen, die für den Leistungsanstieg entscheidend sind.